

INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

Die Stimmung in Südafrika kippt

Korruptionsvorwürfe, Wahlschlappen und Straßenproteste

Der African National Congress (ANC) hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Während eine der schlimmsten Dürren des Jahrhunderts Südafrika in den Klammergriff nahm, verlor Präsident Zuma international und im Inneren zunehmend an Rückhalt.

Im Dezember 2015 sorgte die Entlassung des geachteten Finanzministers Nhlamhla Nene für einen rapiden Währungsverfall an den internationalen Börsen. Präsident Zumas Kandidat hielt sich nur vier Tage im Amt, dann zwang die Reaktion der Finanzmärkte den Präsidenten, den integren Pravin Gordhan als Finanzminister zu ernennen. Im März dieses Jahres kam das Urteil des Verfassungsgerichtes gegen Zuma. Die Bauten an seiner Nkandla-Luxusvilla aus Steuermitteln wurde als verfassungswidrig verurteilt, der Präsident musste 500.000 Euro an den Staat zurückzahlen. Auch wenn ein Misstrauensvotum der Opposition und ein versuchtes Amtsenthebungsverfahren scheiterten, die wiederholten Korruptionsskandale um Zuma und andere hohe ANC-Funktionäre rütteln am festen Stand der Partei seit dem Ende der Apartheid. Immer mehr Südafrikaner und Südafrikanerinnen wenden sich von den ehemaligen Freiheitskämpfern ab.

Das zeigte sich bei den Kommunalwahlen im August. Noch nie seit dem Ende der Apartheid verlor der ANC so stark an die Oppositionsparteien. Zwar gewann er immer noch über die Hälfte der Stimmen, doch in großen Städten wie Nelson Mandela Bay (Port Elizabeth), Tshwane (Pretoria) und

Johannesburg verlor der ANC seine Regierungsmehrheiten. Das hat Strahlkraft und Gerüchte verstärkten sich, nach denen auch Teile des ANC den Rücktritt Zumas fordern.

State Capture Report

Im November spitzte sich die Lage erneut zu. Die inzwischen abgetretene Ombudsfrau Thuli Madonsela legte endlich ihren Bericht zur Verbindung Jacob Zumas mit der einflussreichen Gupta-Familie vor. Der Präsident und zwei weitere Minister hatten zuvor versucht, die Veröffentlichung des Berichts vor Gericht zu stoppen.



Der „State Capture Report“ bestätigt die Vermutungen vieler Kritiker, dass der Staat tatsächlich „gekapert“ wurde. Der Einfluss der Gupta-Brüder reicht bis zur Ernennung von Ministerposten und in die staatlichen Unternehmen Eskom und South African Airways, wo sie ihre Geschäftsinteressen unverhüllt verfolgen.

Im Zuge dieser Enthüllungen forderten zehntausende Demonstranten in Pretoria den Rücktritt Zumas und machten

ihn für die miserable Wirtschaftslage und Arbeitslosigkeit in Südafrika verantwortlich. Die Oppositionsparteien, insbesondere die Splitterpartei des ANC, die Economic Freedom Fighters, nutzen die Gunst der Stunde, um sich als die einzigen zu profilieren, die eine Veränderung bewegen können. Aber auch innerhalb des ANC wenden sich immer mehr hohe Parteimitglieder von Zuma ab. Der ANC-Fraktionsvorsitzende in Kapstadt forderte Ende Oktober den Rücktritt der gesamten Parteispitze, und auch der Generalsekretär kritisierte Zuma zuletzt öffentlich. Eine andere Front der sozialen

Spannungen eröffnete sich seit Oktober 2015 mit der Kampagne „Fees must fall“ der Studentinnen und Studenten, die auch im September und Oktober für weitere größere Demonstrationen verantwortlich zeichnete. Es bleibt abzuwarten, ob Jacob Zuma, der schon so viele politische Skandale scheinbar unbeeindruckt überstanden hat,

sich auch von diesem erholen kann. Oder ob das Ende der Ära Zuma eingeläutet ist.

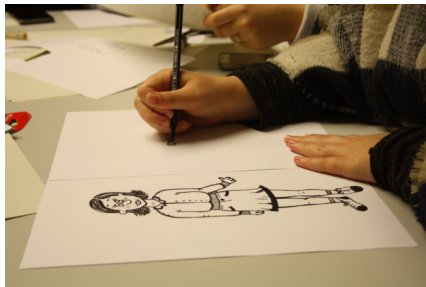
Laura Wunder

Afrika-Preis für Madonsela

Für ihren „außergewöhnlichen Einsatz beid er Verteidigung der Verfassung und ihren Einsatz gegen Korruption“ ist Thuli Madonsela im November in Berlin mit dem deutschen Afrika-Preis ausgezeichnet worden.

Von Papierbergen und grünen Wüsten

Schulpartnerschaftsseminar zum Thema: Wie unser Papierkonsum Leben und Umwelt in Südafrika beeinflusst.



Auch in diesem Jahr war das Schulpartnerschaftsseminar zum Thema Papier ein voller Erfolg! Vom 14.-16.11 kamen jeweils 14 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrkräfte des Oberstufenkollegs Bielefeld und der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Essen ins Jugendgästehaus Dortmund. Bereits nach dem Kennenlernen am Montagabend war die Stimmung gut und das Interesse groß, sich näher mit dem Thema zu beschäftigen. Der Dienstagmorgen begann mit einem Papierquiz von Monika Nolle von der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz. Die Schülerinnen und Schüler waren besonders schockiert, dass der jährliche Papierverbrauch Deutschlands in einem A4-Stapel bis zum Mond reichen würde, und zeigten sich betroffen über die Ausmaße des eigenen Konsums. Anschließend erläuterte die Referentin, welche Auswirkungen der Papierverbrauch für

Mensch und Natur in den produzierenden Regionen bedeutet. Der südafrikanische weltwärts-Freiwillige Lucky Maisanye und der Rückkehrer Lennart Happe ergänzten mit Einblicken in die Situation auf den Eukalyptusplantagen Mpumalangas.

Besonders gut kamen wieder die Kreativworkshops zu Rap, Theater und Simpleshow (Erklärvideo) an. Trotz der unterschiedlichen Altersgruppen kam es zu einem regen, produktiven Austausch. Die beeindruckenden Ergebnisse wurden am Abend stolz in einer kleinen Gala präsentiert. Am nächsten Morgen diskutierte eine AG die politischen Handlungsmöglichkeiten. Es wurde beschlossen, einen offenen Brief an den Bürgermeister von Bielefeld zu richten und 100%-Recyclingpapier in der Beschaffung zu fordern.

Die AG zu Handlungsmöglichkeiten im Alltag sammelte erst Bereiche, in denen Papier eingespart werden kann, und entschied anschließend, den Einsatz von Recyclingpapier in der Schule zu fordern, schulische Veranstaltungen zur Information anderer zu nutzen sowie ein Kunstprojekt anzuregen. Das Feedback fiel absolut positiv aus. Fast alle Schülerinnen und Schüler gaben an, viel über Papierkonsum und die Auswirkungen gelernt zu haben und ihren Umgang mit den Produkten nun kritischer zu betrachten. Freuen wir uns auf das nächste SchuPa-Seminar!

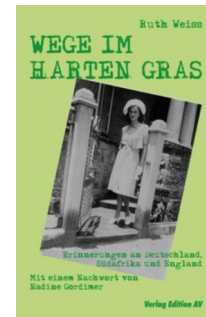
Johannes Bäume, KOSA-Praktikant und zuvor mit weltwärts in Südafrika

Fortbildung: Schulpartnerschaft auf Augenhöhe?!

Sieben Lehrerinnen und Lehrer setzten sich am 4. und 5.11. mit machtkritischen Perspektiven auf Schulpartnerschaften auseinander. KOSA organisierte die Fortbildung in Bielefeld zusammen mit dem Koordinierungskreis Mosambik, eine bereichernde Zusammenarbeit. Der Referent Lawrence Oduro-Sarpong stellte eindrücklich die Verbindung von globalen historischen Unrechtsverhältnissen zwischen Nord und Süd und der alltäglichen Arbeit mit Partnerschulen dar. Es war durchaus nicht einfach anzuerkennen, dass es unmöglich ist, diese beiden Ebenen zu trennen, und dass das Machtgefälle in jeder Beziehung relevant sein wird. Von da versuchten die Teilnehmenden dann, Wege zu finden, in der konkreten Partnerschaft möglichst auf Augenhöhe zu agieren. Es entstand eine fruchtbare Diskussion, es war aber auch deutlich, dass dies nur möglich ist, wenn beide Partner dasselbe anstreben.

Laura Wunder

Bücher von Ruth Weiss



Ruth Weiss
Wege im harten Gras

Erinnerungen an Deutschland, Südafrika und England
Mit einem Nachwort von Nadine Gordimer
Verlag Edition AV, Lich/Hessen, 306 Seiten, 18 €

Ich bin Jüdin, habe eine weiße Haut, lebe zwischen, aber nicht mit Afrikanern, war ständig auf der Reise. Manchmal mit einer Absicht, einem Ziel und oft, allzu oft auf der Flucht vor Menschen und Verhältnissen, irgendwo zwischen Europa und Afrika. Das eine nannten die Ämter „Aufenthalt“, das andere „Heimat“. Die Frage war nur: Wo war ich zu Hause?



Ruth Weiss
Zimbabwes Diktator
Die Perle, die den Glanz verlor
Verlag Edition AV, Lich/Hessen
Oktober 2016
156 Seiten
14,90 €

Nach 15 Jahre illegaler Unabhängigkeit, 1965 von der weißen Minderheit erklärt, und einem blutigen Bürgerkrieg war Simbabwe im April 1980 endlich unabhängig. Dem neuen Premierminister Robert Gabriel Mugabe strömte von allen Seiten eine Woge guten Willens entgegen. Doch nach 36 Jahren selbstherrlicher Macht, endemischer Korruption und in Luxus schwelgender Elite ist das Land bankrott. Ein Bich über den Werdegang Mugabes.

Beide Bücher sind zu beziehen beim: Zimbabwe Netzwerk, info@zimbabwe-netzwerk.de

Vorankündigung:

„Lovemore und Tendai im Ruhrpott“

Simbabwische MigrantInnen in der Diaspora in Europa (Arbeitstitel) Seminar des Zimbabwe Netzwerk, Freitag, 24./25. März 2017, Wannseeforum bei Berlin

Im November hat das Zimbabwe Netzwerk mit Unterstützung von James Muzondidya erörtert, warum viele Simbabwerinnen und Simbabwer ihr Land in Richtung andere SADC-Staaten verlassen. Warum sie vor allem nach Südafrika gehen und was dies für Simbabwe und auch die Zielländer bedeutet. Nun wenden wir uns Europa zu. Auch hier gibt es zahlreiche Simbabwerinnen und Simbabwer, die besonders in Großbritannien, aber auch in Deutschland eine neue Zukunft suchen.

Gemeinsam mit dem simbabwischen Soziologen Dr. Dominic Pasura, der seit Jahren an der Universität von Glasgow zu Themen der Migration und Integration forscht, wenden wir uns den folgenden Fragen zu:

- Warum kommen Simbabwer und Simbabwerinnen nach Europa?
- Wer kommt?
- Wie leben diese Zuwanderer in ihrer neuen Heimat?
- Welche Rolle spielen hier Aspekte wie: Geschlecht, Religion, kulturelle Identität?
- Was bedeutet die Migration der Eltern für die in Europa aufwachsenden Kinder?
- Wie wirkt diese Migration nach Europa zurück in das Ursprungsland Simbabwe z.B. in politischer und ökonomischer Hinsicht?

Das Seminar findet statt von Freitag, 24.3.2017, 18.00 Uhr, bis Samstag, 25.3.2017, 17.00 Uhr, im Wannseeforum bei Berlin.

Nähere Informationen zur Anmeldung demnächst auf der Webseite des Zimbabwe Netzwerks www.zimbabwe-netzwerk.de oder per mail bei christoph.beninde@welthaus.de oder info@zimbabwe-netzwerk.de

Rohstoffe und Energie in Südafrika: Probleme, Alternativen und die Rolle Deutschlands

10.-11. Februar 2017, CJD Bonn, Graurheindorfer 149, 53117 Bonn

Eine Veranstaltung von KASA, KOSA, Brot für die Welt, Misereor, MÖWe und Südafrika Forum.

Das Massaker an den Minenarbeitern von Marikana ist aus den Schlagzeilen längst verschwunden. Doch die Grundproblematik hat sich kaum verändert. In Platin-, Gold- und Kohleminen werden nicht nur Arbeitsrechte massiv verletzt. Ökologische Folgen und Vertreibungen führen auch zu systematischen Menschenrechtsverletzungen.

Auch deutsche Unternehmen tragen für manche dieser Missstände eine Mitverantwortung: Als Importeure von Platin und Kohle und Exporteure von Kohletechnologie. Expert/innen südafrikanischer und deutscher NRO und

Bewegungen berichten auf der Tagung anhand konkreter Fälle, analysieren die Verantwortung von Unternehmen und Regierungen. Zugleich stellen sie Ansätze zu einer zukunftsfähigen Transformation vor.

Ein Programm mit Referent/innen und Diskutant/innen folgt in Kürze.

Rückfragen oder Anmeldungen an Laura Wunder, laura.wunder@kosa.org

Gemeinsam für bessere Lebensbedingungen südafrikanischer Minenarbeiter

Kritische Aktionäre nehmen an Lonmin-Hauptversammlung in London teil

Vier Jahre nach dem Massaker von Marikana leben viele der 20.000 Beschäftigten des britisch-südafrikanischen Bergbaukonzerns Lonmin am Rande der Platinmine immer noch unter menschenunwürdigen Verhältnissen. Um den Druck auf Lonmin, den

Platin-Lieferanten von BASF, weiter zu erhöhen, werden die Kritischen Aktionäre an der Hauptversammlung (Annual General Meeting) am 26. Januar 2017 in London teilnehmen. Die Kritischen Aktionäre haben dazu auch eine Spendenkampagne gestartet. Näheres unter: <http://www.kritischeaktionaeere.de>



Marikana: Polizei tötet 34 Streikende. AI-Postkartenaktion.

Amnesty-Aktion zu Marikana

Die Koordinationsgruppe südliches Afrika von Amnesty International hat zu Marikana und dem Versagen von Lonmin eine Protestaktion ins Leben gerufen. Dazu gibt es Musterbriefe an Lonmin und das zuständige südafrikanische Ministerium sowie Postkarten für die teilnehmenden AI-Gruppen. *Kontakt: Ingo Jacobsen, AI-Koordinationsgruppe südliches Afrika ingo.jacobsen@t-online.de*

Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika
KOSA e.V.

August-Bebel-Str. 62

D-33602 Bielefeld

Tel.: 0521-98648-51

Fax: 0521-63789

kosa@kosa.org / www.kosa.org

Konto GLS-Bank

IBAN DE90 4306 0967 4025 9324 00

BIC GENODEM1GLF

V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Lothar Berger

Koordination:

Christoph Beninde

Redaktionsschluss:

21.12.2016

Druck:

KDR, Bielefeld



Speakertour: Kohle aus Südafrika und deutsche Verantwortung

Im Rahmen der Kampagne zu Kohlebergbau in Südafrika und Importkohle nach Deutschland organisierte KOSA in Zusammenarbeit mit Misereor Ende September eine Speakertour. Zu der Rundreise waren der Menschenrechts- und Umweltaktivist Matthews Hlabane und die -aktivistin Caroline Ntaopane geladen. Eine Woche tourten wir durch NRW und nach Berlin, sprachen mit Politiker/innen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene und veranstalteten in fünf Städten Abendvorträge.

Packend und überzeugend schilderten die Redner/innen die katastrophalen sozialen und Umweltbedingungen in den Kohleabbaugebieten Südafrikas. Sie wiesen auf die Rolle deutscher Unternehmen als Importeure von Kohle sowie als Technologieexporteure hin. Letztere sind v.a. im Bau der beiden riesigen Kohlekraftwerke Medupi und Kusile beteiligt, die von Misereor auf Grund des hohen Wasserverbrauchs sowie der Luftverschmutzung heftig kritisiert werden.

Caroline Ntaopane und Matthews Hlabane erhielten u.a. die Möglichkeit, ihr Anliegen vor dem Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Bundestag, im Auswärtigen Amt, der Staatskanzlei Düsseldorf und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vorzubringen. Auch die Abendveranstaltungen waren verhältnismäßig gut besucht und wurden mit Interesse aufgenommen.

Wir waren am Ende der Rundreise zufrieden mit den Ergebnissen und werden die Themen und Absprachen weiter verfolgen.

Laura Wunder

SÜDAFRIKA + + + MOSAMBIK

Mosambiks illegale Schulden und die Verantwortung von Credite Suisse

Mosambik erklärte am 25. Oktober 2016 seine Insolvenz. Die Regierung hatte 2013 und 2014 drei monströse Kredite von insgesamt über zwei Mrd. US-Dollar aufgenommen und an drei halbprivate Firmen vergeben, hinter denen der Geheimdienst und das Verteidigungsministerium stehen.

Für alle drei Kredite verlangten die Banken eine Staatsgarantie, die der mosambikanische Finanzminister unter Bruch der mosambikanischen Verfassung auch gewährte. Zwei der Kredite wurden gegenüber der eigenen Bevölkerung, dem Parlament, der Staatsbank, dem IWF, der Weltbank und den Geberländern geheimgehalten.

Als im April 2016 die geheimen Kredite publik wurden, setzte der IWF seine Zahlungen an Mosambik aus, und 14 Geberländer froren ihre Budgethilfe ein. Die Staatskasse verlor damit 269 Mio. US-Dollar. Mosambiks Gesamtverschuldung beträgt gute 93 Prozent des BIP. Den Berechnungen des Finanzministeriums zufolge stehen für die nächste Zukunft untragbare Schuldzahlungsverpflichtungen von 675 bis 864 Mio. US-Dollar pro Jahr an.

Eine Schweizer Initiative

An der Kreditvergabe waren die Londoner Filialen von Credite Suisse und der russischen Bank VTB beteiligt. Die Credit Suisse als zweitgrößte Schweizer Bank schweigt bisher beharrlich zu den Vorfällen. Deswegen hat die Vereinigung „kontrapunkt – Rat für Wirtschafts- und Sozialpolitik“ am 8. Dezember 2016 in einem „offenen Brief an die Leitung der Credit Suisse“ appelliert, Transparenz zu schaffen und sechs zentrale Fragen zu beantworten:

1. Die Kredite gingen an Firmen, die vom Geheimdienst und Verteidigungsministerium kontrolliert werden: Hat die CS eine klare Zweckbestimmung für die Kredite vereinbart und darin Waffenkäufe ausgeschlossen?
2. Die von der CS London für die Firma

Ematum aufgelegten Papiere (500 Mio \$) wurden durch die VTB um 350 Mio \$ aufgestockt. Das Projekt wurde nicht ausgeschrieben, die Tauglichkeit der bestellten Schiffe nicht geprüft. Die gelieferte Flotte erwies sich als nicht einsatzfähig: Welche Konditionen hat die CS im Kreditvertrag mit Ematum festgelegt und zu welcher Verwendung waren die zusätzlichen 350 Mio. \$ bestimmt?

3. Um die Kredite gegen Ausfall versichern zu können, verlangte CS London von Mosambik eine Staatsgarantie. Diese sicherte der Finanzminister ohne Befragung des Parlaments verfassungswidrig zu. Wieso hat die Bank nicht abgeklärt, ob das Parlament seine Zustimmung erteilt hat und ob das Land in der Lage war, eine Staatsgarantie für so hohe Kredite zu erfüllen?

4. Insgesamt wurden Kredite von 1,4 Mrd \$ der Öffentlichkeit und internationalen Geldgebern verschwiegen. Warum hat die CS nichts gegen dieses Versteckspiel unternommen?

5. Die Deals der CS mit den Firmen Ematum und Proindicus torpedieren die Zielsetzung der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit auf gute Regierungsführung. Wie begründet die CS als Schweizer Bank dieses den Grundsätzen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit zuwiderlaufende Vorgehen?

6. Die englische Jubilee Debt Campaign und das deutsche Erlassjahr.de rufen die CS und VTB London auf, Mosambik die mit den drei Kreditgeschäften entstandenen Schulden zu erlassen. Wie gedenkt die CS ihrer Verantwortung für den in Mosambik (und bei den Gläubigern) angerichteten Schaden konkret nachzukommen?

Thomas Kesselring und Peter Ulrich
Brief und Hintergrund-Dokumente sind auf der Website von kontrapunkt: <http://www.rat-kontrapunkt.ch> (Rubrik „Wirtschaft“) abrufbar. Ein ausführlicher Text der Autoren erscheint in *afrika süd* Nr. 1, Januar-Februar 2017